

#hblasset

Anlageservice für Investorinnen und Investoren

Potenzialwachstum
**Neue Power für die
Weltwirtschaft**

Bitcoin

Hochrentabel und
extrem volatil

Gewinn

Die Unternehmen
weiten die Margen aus

Stimmung

Manager viel positiver
als Konsumenten

Dank Produktivitätsschub gewinnt die Weltkonjunktur an Zugkraft

Viele Firmen verbesserten in den vergangenen zwölf Monaten ihre Gewinnmargen deutlich. Damit ist insgesamt das Potenzialwachstum der Wirtschaft gestiegen.

Mit Abstrichen brachte das erste Quartal des Jahres 2021 grossmehrheitlich positive Nachrichten aus der Wirtschaft. Davon können nicht zuletzt die weltweiten Finanzmärkte profitieren. In diesem Sinne sind auch die Quartalsabschlüsse der meisten börsenkotierten Unternehmen in den letzten Tagen und Wochen bemerkenswert gut ausgefallen. Es gibt gegenwärtig keinen Sektor, der gegenüber dem Vorjahr nicht eine deutliche Wachstumsbeschleunigung aufweisen kann. Angesichts der konjunkturellen Rahmenbedingungen kann dies kaum

überraschen. So konnten in den letzten Wochen und Monaten die wichtigsten Zentralbanken und andere Prognoseinstitute wiederholt ihre Wachstumsaussichten für das laufende Jahr zum Teil massiv nach oben revidieren.

Stillstand der Weltwirtschaft

Bei einer Beurteilung der zuletzt wirklich beeindruckenden Wachstumswahlen der Wirtschaft und in der Folge der verschiedentlich überaus starken Unternehmensabschlüsse, gilt es aber folgende Punkte zu beachten: 1) Nachdem

veritablen Stillstand der Weltwirtschaft im ersten Halbjahr 2020, sind gerade im Jahresvergleich deutliche Wachstumsraten im Folgejahr die logische Folge. 2) Dabei ist immer zu berücksichtigen, dass aufgrund der unterschiedlichen Ausgangswerte (Basis) ein Wachstumseinbruch nur mit entsprechend höheren oder aber anhaltend hohen Wachstumsraten kompensiert werden kann. 3) Während der ganzen Zeit ist das Potenzialwachstum der Weltwirtschaft im vergangenen Jahr aufgrund des anhaltenden Bevölkerungswachstums und



Wie Pferde im freien Galopp: Die Wirtschaft hat während der Corona-Krise in einigen Bereichen einen regelrechten Produktivitätsschub erlebt und viele Unternehmen haben in den letzten Monaten deutlich höhere Gewinnmargen erzielt.

Bild: Adobe Stock

dank Produktivitätssteigerungen weiter angestiegen. Von besonderer Bedeutung ist dabei letzteres Argument. So deutet vieles darauf hin, dass die Corona-Krise in einigen Bereichen der Wirtschaft einen eigentlichen Produktivitätsschub mit sich brachte. So berichten beispielsweise viele Unternehmen, dass sie in den letzten Monaten eine deutliche Margenverbesserung erzielen konnten.

In der Konsequenz bedeutet dies aber vor allem auch, dass ein Erreichen der Output-Niveaus von anfangs 2020 nicht

ausreicht, um die Ausnützung der verschiedenen Produktionsfaktoren sicherzustellen und damit grösseren Preisdruck zu generieren. In der Sprache der Ökonomen

heisst dies, dass es in den verschiedenen Volkswirtschaften noch beträchtliche Output-Lücken zu schliessen gilt, bevor Inflation wieder ein

Thema wird. Exemplarisch lässt sich dies sehr schön am Arbeitsmarkt der USA illustrieren. Auch wenn beispielsweise die Anzahl der Erstanträge für Arbeitslosenunterstützung in den letzten Wochen wieder auf sehr tiefe Niveaus abgesunken ist, ist die Beschäftigung in den USA noch weit entfernt von den Niveaus zum Zeitpunkt des Ausbruchs der Corona-Pandemie. Dies obwohl die Vereinigten Staaten eine Volkswirtschaft sind, die zumindest gemessen an den BIP-Zahlen relativ gut durch die Corona-Zeit gekommen ist.

Erst am Anfang des Aufschwungs

Trotz guter Wirtschaftszahlen gilt es also noch nicht euphorisch zu werden. Klar, je schneller die wirtschaftliche Erholung vonstattengeht, desto eher wird die beschriebene Wachstumslücke geschlossen. Allerdings dürfte dies noch etwas dauern. So schätzt beispielsweise die Schweizerische Nationalbank (SNB), dass die Unterauslastung der Wirtschaft der Schweiz anhand von ver-

schiedenen Messgrössen auch im vierten Quartal 2020 auf Werten lag, wie sie in den zehn Jahren vor der Corona-Krise nie beobachtet wurden. Für die Geldpoli-

tik in der Schweiz und den meisten übrigen Regionen der Welt bedeutet dies wiederum, dass Inflation vorerst kein Thema ist. In der Konsequenz ist nicht von deutlich restriktiveren Geldpolitiken auszugehen. Bes-

tenfalls werden die geldpolitischen Impulse stabil gehalten.

Gutes Wirtschaftswachstum und moderate Inflationsaussichten sind in der Regel die beste Voraussetzung für positive Börsen. Kommt in der aktuellen Situation hinzu, dass festverzinsliche Anlagen trotz dem Anstieg der Renditen im Monat Februar weiterhin unterdurchschnittliche Verzinsungen anbieten. Für Anlegerinnen und Anleger stellt sich also lediglich die Frage, wie viel gute Nachrichten nach dem Anstieg der Aktienkurse der letzten Monate bereits in den Preisen enthalten sind. Wir sehen noch Potenzial nach oben.

«Bevor Inflation ein Thema wird, müssen beträchtliche Output-Lücken geschlossen werden.»



Mehr im Video: Den Finanzmarkt-Update finden Sie auf YouTube. [Jetzt reinschauen!](#)

Die Ampeln für europäische Aktienmärkte stehen auf Grün

Die Aktienkurse sind in letzter Zeit deutlich gestiegen. Ein Grund mehr, um im Portfolio für eine ausreichende Diversifikation zu sorgen.

Nicht zuletzt aufgrund der ausgewiesenen Effizienzfortschritte vieler Unternehmen bleiben wir grundsätzlich positiv für Aktienanlagen. Allfällige Korrekturen an den Aktienmärkten dürften in den kommenden Monaten zeitlich und im Ausmass eng begrenzt bleiben.

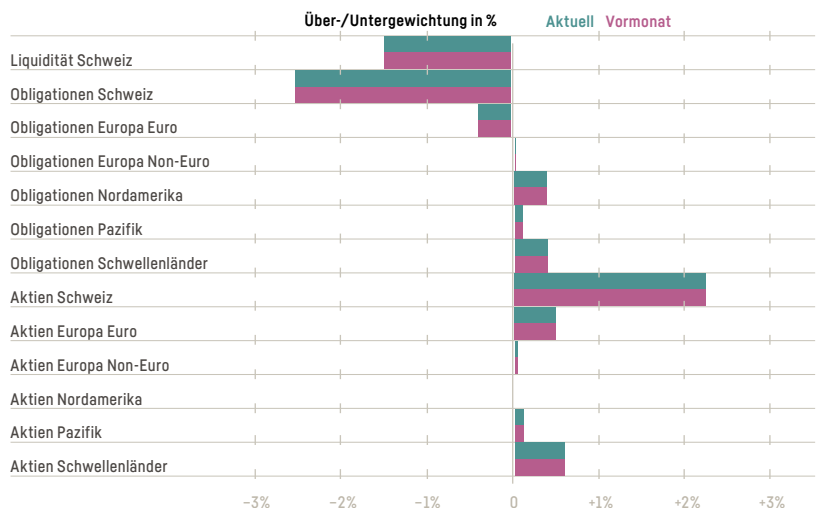
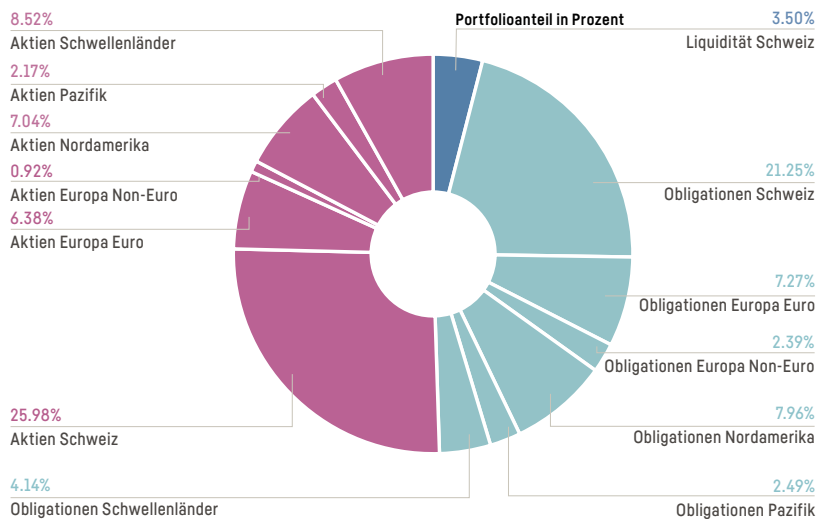
Unser Fokus bleibt dabei, wie in den letzten Wochen und Monaten auf den europäischen Aktienmärkten. Gerade diese Volkswirtschaften haben nach den länger anhaltenden Lockdown-Massnahmen im Zusammenhang mit Corona bis weit ins Jahr 2021 für die nahe Zukunft grösseres Aufholpotential. Dabei erachten wir insbesondere klein- und mittelkapitalisierte Unternehmen in unseren Breitengraden – Schweiz und Europa – als besonders attraktiv. Aufgrund der jüngsten Kursgewinne und den erreichten Kursniveaus betonen wir einmal mehr die sorgfältige Diversifikation über mehrere Titel und Sektoren in dieser Anlageklasse.

US-Fed gibt den Takt vor

Nach den Frühjahrstreffen des Internationalen Währungsfonds (IWF) und der Weltbank in Washington zeigt sich die grosse Einigkeit der geldpolitischen Würdenträger einmal mehr. Unter diesen Umständen ist nicht davon auszugehen, dass eine der Zentralbanken bald ausscheren und sich für erste Zinserhöhungen entscheiden wird. Der Eindruck

Übergewicht in Aktienanlagen

Für uns stehen bei Aktienanlagen in erster Linie klein- und mittelkapitalisierte Unternehmen aus Europa inklusive der Schweiz im Vordergrund.



Quelle: HBL Asset Management

entsteht, dass sich alle wichtigen Zentralbanken mit ihren Zinsentscheidungen hinter der US-Fed einreihen. Dies gilt nicht zuletzt auch für die SNB. In der Folge rechnen wir für wichtigsten Währungspaare mit keinen grossen neuen Impulsen. Für die

Zinsniveaus rechnen wir von den aktuellen Niveaus mit einer lediglich graduellen Versteilerung der verschiedenen Zinskurven.

Präsident Biden streicht die Schweiz von der schwarzen Liste

Die neue US-Regierung schenkt den Argumenten der Schweizer Nationalbank (SNB) mehr Glauben, als sie es unter Donald Trump tat.

Noch unter der Regierung des US-Präsidenten Donald Trump ist die Schweiz Ende 2020 auf die Liste der Währungsmanipulatoren gekommen. Zu jenem Zeitpunkt beurteilte das US-Finanzministerium die Deviseninterventionen der SNB in Euro/Franken als problematisch. Dadurch, dass erstens die Schweiz nicht nur einen deutlichen Warenhandelsüberschuss von über USD 20 Mia. mit den USA hat, sondern zweitens auch einen Leistungsbilanzüberschuss von mindestens 2% gegenüber dem Rest der Welt führt und drittens in den vergangenen Monaten mit mehr als 2% des BIP interveniert hat, wurde die Schweiz als Währungsmanipulatorin eingestuft. Die Märkte haben bereits zu jenem Zeitpunkt relativ gelassen auf die Ankündigung des US-Finanzministeriums reagiert. Dies liegt in erster Linie daran, dass sich die SNB umgehend zu dieser Entwicklung geäußert hat. In den Augen der SNB sind die Deviseninterventionen geldpolitische Transaktionen. In Zeiten, in denen andere Zentralbanken den Märkten aktiv zusätzliche Liquidität zur Verfügung stellen, in dem sie Marktteilnehmern Obligationen verschiedener Ausprägung abkaufen, ist der Obligationenmarkt schlicht zu klein und die Obligationen mit weitgehender Negativzinsen für geldpolitische Transaktionen denkbar schlecht geeignet. Als Alternative bietet sich für die SNB deshalb einzig der



Devisenmarkt als möglicher Markt für Interventionen an. Dies ist der mit Abstand liquideste Markt in Franken. Zu berücksichtigen ist bei dieser Beurteilung vor allem auch die Struktur Güterexporte aus der Schweiz. So ist es der Schweiz als Volkswirtschaft in den letzten Jahren gelungen, vermehrt Güter herzustellen und in der Folge zu exportieren, bei denen die Kunden weniger auf den Preis als auf die Qualität und die Bedeutung des Produktes achten. Dies sind oft technisch hoch spezialisierte Lösungen, die mit wenig Arbeitskraft hergestellt werden. So machen beispielsweise Ende 2020 chemisch-pharmazeutische Produkte alleine mehr als 50% sämtlicher Exporte aus. Sie werden aber lediglich mit einem Bruchteil sämtlicher Beschäftigter der Schweiz hergestellt. Eine Aufwertung des Frankens führt nicht zu einer schnellen Rückführung des Überschusses im Handel mit Gütern, aber zu einem schnellen Anstieg der Arbeitslosigkeit in jenen Export-Industrien, die mit knappen Margen, beispielsweise in der Maschinen-Industrie operieren. In der Folge macht es auch aus der Sicht der Volkswirtschaft Schweiz durchaus Sinn, wenn die SNB einer Aufwertung des CHF entschieden entgegen wirkt. Das sehen nun auch die USA ein und haben die Schweiz deshalb wieder von der Liste der Währungsmanipulatoren gestrichen.



Lesen Sie mehr Artikel im Wirtschaftsblog
«Retonomics» von Reto Huenerwadel.
www.hblasset.ch/retonomics-der-wirtschaftsblog



Berichtssaison: Gewinnmargen brechen trotz hoher Covid-19-Fallzahlen nicht erneut ein

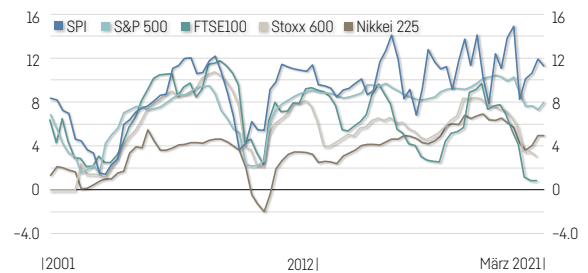
Fortschritte bei den weltweiten Impfstoffkampagnen wirken sich positiv auf die Investitionsentscheidungen der Unternehmen aus.

Die Mehrheit der Unternehmen, die im ersten Quartal 2021 bereits Zahlen publiziert haben, hat einen erfreulichen Eindruck hinterlassen. Zum Beispiel die US-Grossbanken: Sei es Goldman Sachs, JP Morgan oder Citi Group – alle konnten sie mit Rekordergebnissen aufwarten. Aber auch Schweizer Schwergewichte wie Lafarge-Holcim, Nestlé oder Givaudan wussten zu überzeugen. Neben der nach wie vor ultralockeren Geldpolitik der Zentralbanken möchten wir als Gründe vor allem folgende Aspekte hervorheben: 1) Trotz weltweit steigender Covid-19-Fallzahlen wirken sich insbesondere die Fortschritte bei den Impfstoffkampagnen positiv auf Investitionsentscheidungen der Unternehmen aus. Diese Entwicklung nahm bereits im vierten Quartal 2020 ihren Anfang und setzt sich auch im laufenden Jahr unvermindert fort. 2) Die aussergewöhnliche Situation veranlasste viele Unternehmen dazu, Kostensenkungsmassnahmen umzusetzen und damit die Profitabilität zu steigern – Rekordergebnisse scheinen da beinahe vorprogram-

Gewinnmargen verschiedener Länder

Seit März 2020 haben sich die Margen von Schweizer Firmen im Swiss Performance Index (SPI) von 8,2 auf 11,3 Prozent erhöht.

Unternehmensgewinne im Verhältnis zu den Umsätzen (in %)



Quelle: Bloomberg/Grafik: HBL Asset Management

miert. 3) Angesichts der relativ tiefen Vergleichsbasis aus dem ersten Quartal 2020, in dem sich die wirtschaftliche Dynamik Corona-bedingt bereits merklich abgeschwächte, dürfen die aktuellen Zahlen allerdings nicht überinterpretiert werden.

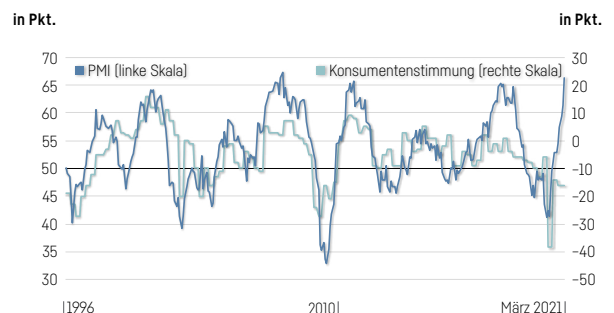
Optimistische Manager laufen pessimistischen Konsumentinnen und Konsumenten voraus

Die Stimmung der Schweizer Konsumenten bleibt angespannt. Einkaufsmanager hingegen beurteilen die aktuelle Wirtschaftssituation so positiv wie kaum je zuvor.

Gemessen am aktuellen Stand von -15 Punkten liegt die Einschätzung der Schweizer Haushalte zur aktuellen wirtschaftlichen Lage deutlich unterhalb des langjährigen Durchschnitts von -5 Punkten. Besonders pessimistisch wird dabei die Entwicklung am Arbeitsmarkt gesehen. Als unmittelbare Folge davon wird in der Tendenz auf grosse Anschaffungen eher verzichtet. Ganz anders sieht die Situation bei den Schweizer Unternehmen aus. Der monatlich erhobene Einkaufsmanagerindex (PMI) für die Industrie ist im vergangenen Monat mit 66,3 Punkten beinahe auf einen neuen Rekordstand geklettert. Seit seiner Einführung lag er nur 2006 höher. Die Erholung der Schweizer Industrie ist demnach breit abgestützt. Die hohe Exportabhängigkeit und die anziehende Wirtschaftsdynamik in Asien und in den USA wirken sich positiv aus. In der Vergangenheit ging die Entwicklung der Unternehmensstimmung derjenigen der Konsumenten voraus. Insofern ist davon

Die Schere öffnet sich

Die am PMI gemessene Stimmung bei den Unternehmen ist derzeit deutlich besser als bei den Konsumentinnen und Konsumenten.



Quelle: Procure.ch und SECO/Grafik: HBL Asset Management

auszugehen, dass sich die Einschätzung der privaten Haushalte aufhellen und die Stimmungslücke zwischen Konsumenten und Unternehmen sich bald schliessen dürfte.

Mit Bitcoin ein Vermögen verdienen oder verlieren – die Kryptowährung bleibt hochspekulativ

Die Kryptowährung Bitcoin ist erstaunlich erfolgreich. Vor fünf Jahren lag der Preis für einen Bitcoin bei 450 Dollar. Heute kostet er über 50'000 Dollar.

Der Preis für einen Bitcoin ist in letzter Zeit stark in die Höhe geschossen (s. Grafik). Die Kehrseite der Medaille sind die hohen Marktschwankungen. Denn eine hohe Volatilität kann Menschen dazu bringen, zeitlich ungünstige und kostspielige Investitionsentscheide zu treffen. Das Problem ist, dass es die wilden Preisbewegungen des Bitcoin nicht einfach machen, an dieser Investition längerfristig festzuhalten. Die Volatilität, gemessen an der annualisierten Standardabweichung, hat seit 2010 mehr als 200 Prozent erreicht – also fast das 15-fache des S&P-500-Index im gleichen Zeitraum. Investoren, die in Bitcoin ein- und aussteigen, hatten deshalb ebenso viele Möglichkeiten, ein Vermögen zu verlieren, wie ein Vermögen zu verdienen. Es ist bekannt, dass Anlagen mit weit aus geringerer Volatilität als Bitcoin Investoren bereits vor grosse Herausforderungen stellen. Angesichts großer und unvorhersehbarer Preisbewegungen kaufen Investoren mit einem kürzeren Anlagehorizont eher bei steigenden Preisen. Bei sinkenden Preisen wiederum wird verkauft und in der Folge oft ein Verlust realisiert. Einer der Gründe für diese bemerkenswerte Volatilität ist, dass der Bitcoin keinen inneren Wert besitzt. Das heisst, dass diese Anlage ein rein spekulativer Vermögenswert ist. Aktien, Immobilien oder Anleihen dagegen besitzen einen inneren Wert. Dieser wird beispielsweise anhand der künftigen Erträge errechnet. Auch Edelmetalle haben einen inneren Wert – dabei werden oftmals Produkti-

Wertentwicklung Bitcoin

Wer vor fünf Jahren 10'000 Franken in die Kryptowährung investiert hat, besitzt heute Bitcoins im Wert von rund 1,1 Millionen Franken.



Quelle: Bloomberg/Grafik: HBL Asset Management

onskosten zur Berechnung beigezogen. Der Bitcoin ist dagegen in erster Linie wegen der limitierten Anzahl an existierenden Einheiten interessant. Die maximale Zahl von Bitcoin liegt bei 21 Millionen – bisher sind etwa 80% davon im Umlauf. Folglich wird er oftmals als möglicher Wertspeicher bezeichnet. Als langfristige Anleger bleiben wir aber bei den traditionellen Anlagevehikeln – den Aktien. Anleger investieren in Unternehmen mit einem interessanten Geschäftsmodell, Produkte oder Megatrends. Sie erhalten dafür in vielen Fällen eine Dividende und sind einer meist überschaubaren Volatilität ausgesetzt. Kryptowährungen – bei aller Sympathie für die spannende Geschichte – bleiben weiterhin eine hochspekulative Angelegenheit.

Easy und unkompliziert

Digitales
Anlagesparen
für Tech-Aficionados



Jetzt online starten

www.hblasset.ch/anlagesparen



MedTech fürs Portfolio



Investieren Sie in die globalen Megatrends: Der Anlagesatellit mit Aktien von MedTech-Unternehmen

Mit unserem Produkt «Aktien Global: MedTech» investieren Sie in innovative, international führende Unternehmen aus dem Bereich der Medizintechnik. Als Basis dient ein Gesamtuniversum von über 1'700 Aktien von börsenkotierten Unternehmen.

Momente erkennen – Werte schaffen.



Erfahren Sie mehr zu unserer Anlageempfehlung
auf der Website des HBL Asset Managements.
www.hblasset.ch/anlageprodukte



Eigene Produkte

	ISIN	Aktuell	Höchst 52 W	Tiefst 52 W	1 M Total Return in %	12 M Total Return in %	YTD in %	Volatilität 30 T
Multi-Asset: Ertrag	CH0399412763	10.67	10.70	9.61	3.29	10.83	2.54	4.12
Multi-Asset: Ausgewogen	CH0327720022	12.26	12.27	10.45	5.87	16.91	4.61	5.40
Multi-Asset: Wachstum	CH0399412771	11.72	11.72	9.49	8.22	22.72	6.48	6.95
Aktien Schweiz: Small- und Mid-Caps	CH0327720006	16.47	16.48	11.52	14.77	41.67	12.77	7.35
Aktien EU: Small- und Mid-Caps (CHF)	CH0344150864	13.30	13.30	9.24	11.76	43.92	10.46	10.32
Aktien EU: Small- und Mid-Caps (EUR)	CH0344150880	13.01	13.01	9.64	8.88	35.27	7.67	9.50
Aktien Global: Leading Brands	CH0506570677	12.60	12.84	9.08	11.21	38.71	11.29	10.63
Aktien Global: Nachhaltigkeit	CH0399415436	13.73	13.73	9.53	15.09	44.15	12.80	9.52
Aktien Global: Technologie	CH0399412748	14.05	14.29	9.00	12.49	56.06	12.38	14.12
Aktien Global: MedTech	CH0566790462	10.77	11.22	10.00	4.87	-	4.56	10.75
Obligationen Schweiz: Unternehmensanleihen	CH0413812741	105.04	105.07	99.35	0.53	6.13	0.32	0.90

Aktien

	Aktuell	Höchst 52 W	Tiefst 52 W	1 M Total Return in %	12 M Total Return in %	YTD in %	Volatilität 30 T
Swiss Market Index	11'200.25	11'266.78	9'389.66	2.04	20.60	7.25	10.73
Euro Stoxx 50 Pr	4'010.84	4'040.88	2'708.07	3.97	46.73	13.63	15.00
FTSE 100 Index	6'920.52	7'040.26	5'525.52	2.88	24.41	8.43	14.01
Dow Jones Indus. Avg	34'043.49	34'256.75	22'789.62	3.02	46.25	11.86	11.31
S&P 500 Index	4'180.17	4'194.17	2'766.64	5.27	49.81	11.79	12.86
NIKKEI 225	29'126.23	30'714.52	19'175.38	0.36	53.54	6.74	21.26

Obligationen

Staatsanleihen 10 J	Aktuell in %	1 M Veränderung Bp	12 M Veränderung Bp	YTD Veränderung Bp
Schweiz	-0.25	6.30	19.40	30.30
USA	1.58	-10.05	97.47	66.23
Australien	1.75	9.80	87.30	78.30
Deutschland	-0.25	9.30	22.00	31.60
Frankreich	0.08	18.60	5.90	42.20
England	0.76	-0.10	46.50	55.90

Ihr Beratungsteam

Kontaktieren Sie uns

Für Aufträge oder Fragen wenden Sie sich bitte an Ihre persönliche Betreuungsperson oder an einen unserer Kundenberater:

Lenzburg:	Roger Brechbühler	Bereichsleiter Privat- und Firmenkunden	Tel. 062 885 13 05
	Heinz Sandmeier	Leiter Private Banking	Tel. 062 885 11 30
	Agnese Fanconi	Anlageberaterin Private Banking	Tel. 062 885 12 53
	Willi Hofmann	Anlageberater Private Banking	Tel. 062 885 12 98
	Andrea Kilchenmann	Anlageberaterin Private Banking	Tel. 062 885 12 89
	Florian Müller	Anlageberater Private Banking	Tel. 062 885 12 92
	Christian Schenker	Anlageberater Private Banking	Tel. 062 885 12 52
	Sebastian Hesse	Kundenberater	Tel. 062 885 12 21
	Martin Wildi	Leiter Region Lenzburg	Tel. 062 885 13 43
Hunzenschwil:	Toni Falzetta	Leiter Geschäftsstelle	Tel. 062 889 46 81
Lenzburg-West:	Benjamin Gabathuler	Leiter Geschäftsstelle	Tel. 062 885 16 01
Meisterschwanden:	Marc Fricker	Leiter Region Oberes Seetal-Freiamt	Tel. 056 676 69 77
	Cécile Gabathuler	Kundenberaterin	Tel. 056 676 69 61
	Patrick Kumli	Kundenberater	Tel. 056 676 69 69
Mellingen:	Patrick Pfiffner	Leiter Geschäftsstelle	Tel. 056 481 86 41
	Andreas Moser	Kundenberater	Tel. 056 481 86 55
Menziken:	Susanne Hofmann	Leiterin Region Unteres Seetal-Wynental	Tel. 062 885 11 93
Niederlenz:	Isabelle Grütter	Leiterin Geschäftsstelle	Tel. 062 888 49 91
	Gaby Wirz	Kundenberaterin	Tel. 062 888 49 89
Oberrohrdorf:	Marco Schilliger	Kundenberater	Tel. 056 485 99 25
Rupperswil:	Renato D'Angelo	Leiter Region Aaretal-Brugg	Tel. 062 889 28 11
	Christina Berner	Kundenberaterin	Tel. 062 889 28 08
Seon:	Halil Yalcin	Leiter Geschäftsstelle	Tel. 062 769 78 54
	Martin Killer	Kundenberater	Tel. 062 769 78 52
Suhr:	Fabrizio A. Castagna	Leiter Region Aarau	Tel. 062 885 17 02
	Sandra Benkler	Kundenberaterin	Tel. 062 885 17 06
Wildeggen:	Philipp Stalder	Leiter Geschäftsstelle	Tel. 062 887 18 88
	Reto Lehner	Kundenberater	Tel. 062 887 18 77
Wohlen:	Daniel Sandmeier	Leiter Geschäftsstelle	Tel. 056 616 79 53
	Daniel Brunner	Kundenberater	Tel. 056 616 79 52

Fragen zu Ihrem Vermögensverwaltungsmandat, dem Anlageuniversum sowie zu der «Taktischen Asset Allocation» beantworten:

Lenzburg:	Reto Huenerwadel	Bereichsleiter Marktleistungen & CIO	Tel. 062 885 12 55
	Guido Fritschi	HBL Asset Management	Tel. 062 885 12 48
	Süleyman Saggüc	HBL Asset Management	Tel. 062 885 13 07
	Martin Schmied	HBL Asset Management	Tel. 062 885 12 57
	Holger Seger	HBL Asset Management	Tel. 062 885 12 73

Fragen im Vorsorgebereich beantwortet:

Lenzburg:	Franz Feller	Leiter Vorsorge- und Finanzplanung	Tel. 062 885 13 46
-----------	--------------	------------------------------------	--------------------

Fragen im Bereich Steuern, Erbrecht und Immobilienverkauf beantwortet:

Lenzburg:	Rainer Geissmann	Leiter Recht, Steuern und Immobilien	Tel. 062 885 12 72
-----------	------------------	--------------------------------------	--------------------

Mehr erleben



Folgen Sie der Hypothekbank Lenzburg auf YouTube:
Die Börsenvideos des HBL WebTV und weitere spannende Inhalte finden Sie auf unserem YouTube-Kanal.
Jetzt reinschauen und abonnieren!

Impressum

Newsletter und Publikation:

Dieser Anlage-Service kann unter www.hbl.ch/newsletter als Newsletter abonniert werden und ist auch zusätzlich publiziert unter www.hbl.ch/anlageservice.

Redaktionsadresse:

Hypothekbank Lenzburg AG
HBL Asset Management
Postfach
5600 Lenzburg 1

E-Mail: hblasset@hbl.ch
Telefon: 062 885 15 15

Redaktionsschluss:

26. April 2021

Redaktionsteam:

Reto Huenerwadel, Leiter HBL Asset Management & CIO,
Guido Fritschi, Süleyman Saggüc, Martin Schmied und
Holger Seger

Produktion:

Marc Fischer

Druck:

Druckerei Nüssli AG
Bahnhofstrasse 37
5507 Mellingen

Videos:

Digitale Medien Hypothekbank Lenzburg

